Admont

Namenkundliche Informationen

Beiheft 13/14

STUDIA ONOMASTICA VI

Ernst Eichler zum 60. Geburtstag

Karl-Marx-Universität Leipzig · 1990

Jürgen Udolph

Admont

Der Name des wegen seiner Bibliothek berühmten Ortes Admont in der Steiermark war bereits Gegenstand zahlreicher Untersuchungen und ist bis heute in seiner Deutung umstritten. Ich greife die Diskussion hier noch einmal auf und werde unter Zuhilfenahme des in slawischen Ländern vorliegenden Vergleichsmaterial zu zeigen versuchen, auf welchem Weg man zu einer Lösung des Problems gelangen könnte.

Der Ortsname ist bereits früh belegt, man vergleiche: 859 in Ademundi valle, Var. Admundi[1], 931 ad Adamunton looum[2], 1005 Adamunta, 1016 in valle Ademuntense, 11. (Kopie 12. Jh.) Adamantis, Admunt, 1125 Admunde usw.[3] Der bei Admont in die Enns fließende Lichtmeßbach wird 1184 als alvei, qui dicitur Admund genannt.[4]

Seit K. ŠTREKELJ[5] wird der Name gern auf ein slaw. Kompositum *vodomot- 'Wasserwirbel' zurückgeführt.[6]

Gegen diese Auffassung hatte M. VASMER eingewendet[7]: "... die ... urkundlichen Belege bieten nur Formen ... ohne anlautendes v-, während letzteres sonst in den slavischen Ortsnamen derselben Gegend stets erhalten bleibt ... Außerdem finde ich in keiner slavischen Sprache ein derartiges Kompositum, und auch in den Ortsnamen slavischer Gebiete kann ich es nicht nachweisen". VASMER folgert daher: "Wir gehen sicherer, wenn wir an poln. odmęt 'Wasserwirbel' anknüpfen. Die ursprüngliche Form *otъmotъ genügt zur Erklärung des steirischen Ortsnamens".[8] VASMERs Deutung folgten S. PIRCHEGGER[9], F. BEZLAJ[10] und K. KESSLER[11].

Dagegen wandte E. SCHWARZ ein: "In den urkundlichen Belegen wird in der ersten Silbe immer -d- geschrieben, und da -d- und -t- im Abair. streng voneinander geschieden bleiben und erst in spätmhd. Zeit zusammenfallen, kann die Ableitung von *otъmotъ nicht befriedigen".[12] Diese Auffassung vertrat auch W. STEINHAUSER.[13]

Beide Etymologien hat H. SCHELESNIKER in einem neueren Beitrag[14] zu erschüttern versucht. Mit Recht betont er zunächst, daß der Name slaw. Herkunft sei, alles andere (illyrisch usw.) scheide aus. "Nicht sicher sind dagegen etymologischer Ansatz und Bedeutung".[15] Bei näherer Prüfung erheben sich gegen beide Thesen unter Heranziehung weiterer Namen (wogegen zunächst nichts zu sagen ist) "schwerwiegende Bedenken lautlicher Natur"[16], denn "Weder das ŠTREKELJsche *vodomotъ noch das von VASMER angesetzte *otъmotъ kommen ... für dt. Admont, slov. Udmat oder Vodmat, skr. Odmut, poln. Odmęt als Ausgangsformen in Betracht", denn

zum einen schwindet bei slaw. voda v- nicht, zum anderen "kann slov. Vodmat nicht auf *otъmotъ zurückgehen, weil anlautendes o im Slovenischen keine v-Prothese annimmt".[17]

SCHELESNIKER zieht dafür den linken Nebenfluß der Drau Udmat (Var. Vodmat, Vurmat), 1093 a torrente Vodmunt, 1201 fluvius Wdemunde, 1289 mons Wudmůnd, sowie den dazu gehörenden ON Udmat, 1265 Ödemȩt, 1482 Vdmunt, und Bergnamen heran.[18] Diese Formen verlangen nach SCHELESNIKER einen Ansatz mit anlautendem Nasalvokal *ǫ-[19] und müssen daher im zweiten Bestandteil aksl. dǫti, dъmǫ 'blasen, wehen' gestellt werden: "Sowohl für Admont als auch für Vodmat, Udmat kommt als Grundlage ihrer Bildung die Form des Part. Präs. akt. dъmǫt- in Betracht".[20] SCHELESNIKER folgert weiter: "Liegt nun den Formen dt. Admont, poln. Odmęt, skr. Odmut altes *a-dъmąt- zugrunde, so ist für slov. Vodmat, Udmat von *ą-dъmąt- (*ą wie in aksl. on-usta 'S dale', ǫ-dolъ 'Tal', ǫ-dica 'Angel') auszugehen, welches die bei anlautendem *ą im Alpenslavischen charakteristische v-Prothese zeigt. Die alte Form des Part. Präs. akt. liegt in lebendigem Gebrauch noch in ceoh. vy-dmutá voda '(auf)schwellendes Wasser' vor, ...".[21] Diese Deutung hat B. MADER[22] übernommen.

Auf Kritik ist H. SCHELESNIKERs Deutung nun wiederum bei E. EICHLER und H. WALTHER gestoßen. Ihrer Ansicht nach gehört aso. *otmut zu poln. odmęt 'Tiefe im Fluß, tiefes und schnell strömendes Wasser', russ. omut 'Wasserwirbel, Strudel', sowie zu dem jugoslaw. ON Odmut: "Die Rekonstruktion *O-dmǫt- erscheint uns fraglich".[23]

Wir stehen damit vor der Frage, ob der Blick in den slaw. Namenschatz Argumente für oder gegen eine der bisher vorgebrachten Deutungen erbringt. Erst nach Vorstellung des Materials kann eine Entscheidung über den Ortsnamen Admont, der zudem an der Peripherie des slawischen Siedlungsgebietes liegt, getroffen werden.

Bevor wir aber zu den Namen übergehen, ist es notwendig, einen Blick in den appellativischen Bereich der slaw. Sprachen zu tun. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Frage nach den Verwandten des schon häufiger genannten poln. Wortes odmęt; es läßt sich besser als man bisher meinte, in den slaw. Wortschatz einpassen. Man vergleiche:
1.) Russ. ómut, omutína, ómutnikъ, omutókъ, omutécъ, omutínka, omutíščа, omutíška 'pad podmel'niceju, gde bystrina mutit i vymyvaet jaminu', 'jama pod vodoju, v reke, ozere; obryvistye, glubokie mesta v vode'[24], aruss. omutъ, omutokъ 'jama, glubokoe mesto v reke ili v ozere'[25], russ. dial. (Smolensk) omut 'glubokoe i opasnoe mesto v reke'[26], omut

(Norden) 'boloto'[27], vómut, ómut 'jama'[28].

2.) Zwar ist im Ukrainischen omut 'uglublenie na meste vodoema'[29], 'głębia w rzece z wirami'[30] belegt, jedoch könnte es sich um eine Entlehnung aus dem Russischen handeln.[31]

3.) Ukrain.-beloruss. (Poles'e) ótmut, vótmut', vótmot' 'glubokaja jama v reke, omut'.[32]

4.) Beloruss. amut 'wir, jama'[33], beloruss. dial. ótment, ómut 'bardzo niebezpieczna głębia w rzece'[34].

5.) Poln. (ungebräuchlich) odmęt, -u 'trübes Wasser; Strudel, tiefe Stelle in einem Fluß oder See'[35], poln. dial. odmęt 'otchłań, toń'[36].

6.) Sorbische Entsprechungen sind nur noch im Namenbestand zu erkennen: so setzt E. EICHLER otmut an und ergänzt für das Polabische "votmęt (... aus der Toponymie ersohlossen)".[37]

7.) Im Südslawischen sind Entsprechungen heute unbekannt, nur im Mittelbulgarischen ist es noch belegt: otmǫt' 'odmęt, wir w rzece, topiel'.[38]

Die Etymologie hat darin Schwierigkeiten, die russischen Belege mit den westslawischen zu verbinden. So sieht M. VASMER in russ. omut eine Kombination aus o + mǫt-[39]; dieser Meinung haben sich M. JURKOWSKI[40] und E.M. MURZAEV[41] angeschlossen. Damit ließe sich jedoch poln. odmęt nicht vereinen.

Geht man dagegen für das Ostslawische von einem Ansatz *ot-mǫt- aus, so kann man unter der bekannten Voraussetzung, daß in einigen slawischen Sprachen ot einer Veränderung unterworfen wurde, auch poln. odmęt anschließen, denn "unter dem Einflusse von nadъ, predъ ... ist im Skr., Slov., Klr., P. und B. daraus ein od geworden".[42]

Diese Veränderung ist, wie K. v. WIJK dargelegt hat[43], schon sehr früh erfolgt: so steht im Aksl. neben otъlěkъ auch odъlěkъ bzw. odъnelize und bereits in den Freisinger Denkmälern für otъ 3mal ot und 5mal od.

Allerdings bleibt bei der Annahme einer Komposition mit dem Präfix ot- immer noch ein Problem bestehen: die dadurch entstandene Lautfolge -tm- hätte schon früh zu -m- führen müssen.[44] Da dieses in poln. odmęt usw. nicht geschehen ist, muß nach einer Erklärung gesucht werden. Sie ist in zweierlei Hinsicht möglich.

Zum einen steht schon im Altkirchenslavischen "otъ- neben ot-, o-"[45], was an die möglichen Parallelen na : nad und po : pod erinnert. Zum anderen ist für F. BEZLAJ[46] russ. omut unzweifelhaft urs1. *ot-motъ.

Die zahlreichen slow. Namen wie Udmat, Vodmat, Vurmat usw. weisen dagegen auf *otъmǫtъ mit sekundärem Halbvokal und südslawischer Entwicklung des Präfixes ot(ъ)- zu od-.

Zu welcher Entscheidung man auch neigen mag, so bleibt doch m.E. als höchst wahrscheinliches Ergebnis übrig, daß poln. odmęt und russ. omut letzten Endes auf derselben Kombination aus einem Präfix *o(t)ъ + einer Wurzel *mǫt-, die im Ablaut zu slaw. *męt-, steht, beruhen.

IF. 98, 104 ff.

Auch außerslawisches Vergleichsmaterial steht in ausreichendem Maße zur Verfügung: die slawische Sippe findet überzeugenden Anschluß an die bei J. POKORNY[47] genannte idg. Wurzel *menth-, meth- 'quirlend, drehend bewegen'. Dabei gilt es zu beachten, daß auch unpräfigiertes slaw. Material aus dem Bereich der Wasserwörter zu belegen ist, man denke an ukr. mutnyk 'strumyk, potok o mętnej wodzie', beloruss. mut, muo' 'il z vadoj', mutvá 'kanauka z vadoj; azjaryna' u.a.m.

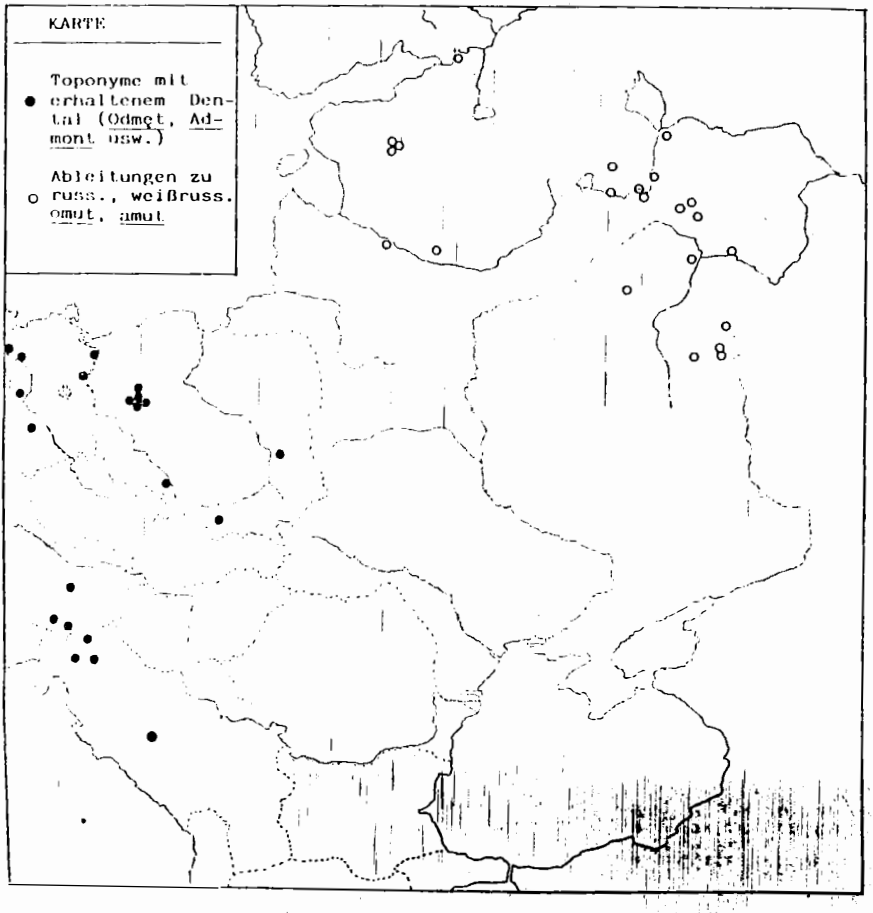
Nachdem wir den appellativischen Bestand des Slawischen durchgesehen haben, stehen wir nun vor der Aufgabe, im slaw. Namenschatz nach Entsprechungen zu suchen. Dabei wird sich zeigen, daß der österreichische ON Admont gut in die westslaw. Nomenklatur paßt; man vergleiche:

Admund, Dorf bei Tainach (Kärnten), slow. Vlmat, Ulmat, slow. mda. Vôdmot[48]; Amutnaja, GewN im ehem. Gouv. Tula, dort auch ON Amutnoe[49]; Attnitz, Wg. bei Merseburg, 1179 (um 1280) de Othemuzich, 1267 Otmuzk usw., aso. *Otmut'sk-[50]; Beloomut an der Oka bei Moskau[51]; Belyj Omut an der Tverca[52]; Gothmann, ON an der Elbe bei Hagenow, 1224 castrum Wotmunde[53]; Gotmundsee bei Gartz an der Oder, 1249 stagnum Wotmunde[54]; Gothmund, OT von Lübeck[55]; Odmęcioe, GewN im Warthe-Gebiet, auch FlN W odmęcieoh, 1519 W othmaczyech[56]; Odmęcik, Mały Odmęcik, Stelle des Sees Wigry[57]; Odmęt, Teich im Kr. Puławy[58]; Odmęt, ON in der Woj. Kraków, 1505 Odmanth, 1579 Odmeth[59]; Odmęt in Szczecin[60]; Odmęt, unbekannter See bei Nowe Miasto, 1444-47 stagnum Othmanth, 1447 Othmanth[61]; Odmęt, unbek. Zufluß d. Warthe bei Młodzikowo, 1530-35 fluvius Othmęth[62]; Odmęt, FlN 'na Psarskiem śremskiem', 1530-35 vortex ... othmath ... oth othmathu[63]; Odmęty, See im Gebiet d. Warthe[64]; Verchnij, Černyj, Nižnij Omut, Stromschnellen der Westl. Düna unterhalb von Kokenhusen[65]; Omut, Stromschnelle der Pižma, ehem. Gouv. Oloneo[66]; Omut, ON im Kr. Gdov, dort auch Omutskoe Porogi, Stromschnellen der Narova[67], dazu wohl auch Omuti[68]; Omut, mehrere ON in der Sowjetunion[69]; 1500 Derevnja Omut na Nevě, Ingermanland[70]; Omut Belyj, ON im ehem. Gouv. Tver'[71]; Omut Grjaznyj, ON im ehem. Gouv. Oloneo[72];

Omutanka, GewN im Kr. Glazov, ehem. Gouv. Vjatka[73]; Omuteckij Pogost, ON im Kr. Vladimir[74]; Omutenka, l. Nfl. d. Wolga im Kr. Korčeva[75]; Omutinskaja, ON im ehem. Gouv. Vologda[76]; Omuticha, GewN im Kr. Malmyž, ehem. Gouv. Vjatka[77]; Omutistoe, See im Kr. Čeljabinsk[78]; Omutiščі Novye und Staryе, ON im ehem. Gouv. Vladimir[79]; Omutjana, ON im ehem. Gouv. Vjatka[80]; Omutjanka, 2 GewN und ON in der UdSSR[81]; Omutjanskoj, ON im ehem. Gouv. Vjatka[82]; Omutnа, ON im Kr. Odoev, ehem. Gouv. Tula[83]; Omutnaja, mehrere GewN und ON in der Sowjetunion, an einem Gewässer Omutnoj Porog[84]; Omutnec, GewN im Kama-Gebiet, evtl. identisch mit Omutnica (Omutenka, Omutnaja), GewN im Kama-Gebiet[85], dort auch ON Omutnickaja[86]; Omutnoe, ON im ehem. Gouv. Vjatka[87]; Omutnoj, ON im ehem. Gouv. Saratov[88]; Omutnja, ON im ehem. Gouv. Tver'[89]; Omutnja Vlasovskaja, ON im Kr. Tver'[90]; Semi-Omutovskaja, ON im Kr. Vjatka[91]; Omutovskoj, ON im ehem. Gouv. Vjatka[92]; Omutskoe, ON an der Nerla im Vladimir. oblast'[93]; Omutnaja, linker Zufluß zum Amur[94]; Omutinskaja, ON im Tjumen. obl.[95]; Omutninsk, ON im Kirov. obl.[96]; Omutnoe, ON im Tomsk. obl.[97]; Omutskoe, ON im Altaier Gebiet[98]; Otmet, dt. Ottmuth, ON in Schlesien, 1223 Oonant (!), 1302 Othmant[99], 1425 Othmuch, 1450 Otmenth[100]; Udmat, Vorort von Ljubljana, 1405 Wudmuet, 1490 Vdmod, 1496 Vdmat; Odmut, ON in Bosnien[101]; Udmat, Gegend sw. von Tüffer, 1265 Ödemůt, 1482 Vdmunt[102]; Udmat, l. Nfl. d. Drau w. Maribor/Marburg, 1093 torrens Vodmunt, 1145 Wurben, 1201 Wdemunde[103], auch Gebiets- und Bergname, ca. 1145 Wurben, ca. 1200 Worben, 1265 Wndemůt, 1289 mons Wůdmund[104]; Wudmat bei Föderlach in Kärnten[105]. Damit können wir die Liste der zu poln. odmet usw. zu stellenden Namen schließen. Ein von O.N. TRUBAČEV hier eingereihter GewN Chodument[106] ist nur bei MASTAKOV genannt und sonst nicht nachweisbar.

Werfen wir nun einen Blick auf die beigegebene Karte. Sie zeigt, daß die westslawischen Toponyme nicht so eng mit den ostslawischen Ableitungen zusammenhängen, wie man das nach einem ersten Blick in den appellativischen Bestand vermuten könnte. Es lassen sich zwei mehr oder weniger geschlossene Areale erkennen, eines im westslawischen Bereich mit Schwerpunkten in Westpolen und dem Raum an der mittleren Elbe sowie im alpenslawischen Gebiet, das andere im ostslawischen Siedlungsgebiet mit einer Konzentration im Raum um Moskau.

Was erbringt die Kartierung für unseren ON Admont? Zunächst einmal wird man - sofern nicht gewichtige Gründe dagegen sprechen - diesen Namen nicht von den übrigen alpenslawischen trennen dürfen. Des weiteren


KARTE
Toponyme mit erhaltenem Dental (Odmet, Admont usw.)
Ableitungen zu russ., weißruss. omut, amut

sind die Beziehungen zum westslawischen Namenbestand evident. Gerade der Bereich nördlich der Mährischen Pforte bietet bei der Behandlung österreichischer Namen wichtige Namenparallelen.[107]

Diese Parallelen sprechen gegen die Auffassung von H. SCHELESNIKER, der sich mit dem Hinweis auf "isolierte Betrachtung" gegen eine Verbindung mit dem Appellativ poln. odmęt gewendet hat, denn "das skr. Odmut, welches nicht als entsprechende Zusammensetzung gefühlt, sondern im Gegenteil als herkunftsmäßig dunkel und ohne Möglichkeit der Genusbestimmung hingestellt wird (Rječnik JAZU 8, 625) (zeige), daß für die Flur- und Gewässerbezeichnung eine derartige Zusammensetzung nicht vorliegen kann".[108] Die hier vorgelegten Namen sprechen nicht zuletzt aufgrund ihrer geographischen Verbreitung m.E. doch dafür, die polnischen, altsorbischen, altpolabischen und alpenslawischen Belege mit dem bosnischen Toponym zu vereinen.

Zu der eingangs von H. SCHELESNIKER vorgebrachten lautlichen Problematik der Namen Vodmat usw., die darin bestehe, daß anlautendes *o- im Slowenischen keine v-Prothese erhielte, ist zu bemerken: slow. Dialekte zeigen dies doch, man vergleiche: óder 'Baugerüst', dial. vodrí[109], ógenj 'Feuer', dial. wógn[110], oje 'Wagendeichsel', dial. (18. Jh.) vôja[111], ologlav, dial. waloglou, walàglau[112] u.a.m.

Nimmt nun noch den bei einem unverständlich gewordenen Namen einsetzenden volksetymologischen Einfluß von slaw. voda 'Wasser' hinzu, so können die strittigen slowenischen Namen doch wohl gut zu den übrigen oben zusammengestellten gezogen werden.

Eine letzte Bemerkung zu H. SCHELESNIKERs Vorschlag. Admont und weitere Namen mit slaw. doti, dmo 'blasen, wehen' zu verbinden: zwar kennt der slawische Namenschatz davonabgeleitete Namen, so vor allem zu poln. wydma 'Düne', eine Kombination mit dem Präfix ot-/od- ist mir bisher jedoch noch nicht begegnet.

So meine ich, bei der Diskussion um den Namen Admont E. EICHLER und seiner Verbindung mit poln. odmęt zustimmen zu können. Bei der Diskussion schwieriger Topo- und Hydronyme (vor allem derjenigen an der Peripherie des slawischen Siedlungsgebietes liegenden) ist es unerläßlich, zunächst einmal das in den slawischen Ländern und in den ehemals von Slawen bewohnten Gebieten bereits vorliegende Material zu sichten. Das bedeutet nicht selten langwieriges, gelegentlich auch erfolgloses Suchen. Der heute zu ehrende Jubilar hat durch seine Arbeit entscheidend dazu beitragen können, daß uns diese zeitraubende Tätigkeit für den Be-

reich des westslawischen Sprachgebiets in erheblichem Maße erleichtert worden ist. Dafür gebührt ihm der Dank aller Slawisten und Namenforscher.

Anmerkungen:

1) MGH. DD. Karol. I 143.
2) K. KESSLER, Ortsnamen in der Westhälfte des obersteirischen Murgebietes. Bd. 2, 12.
3) B. WADER, Die Alpenslawen in der Steiermark. Wien 1986, 11; H. SCHELESNIKER in: AnzfslPh 7 (1974) 2f.
4) H. SCHELESNIKER, a.a.O.
5) K. ŠTREKELJ in: Časopis za zgodovino in narodopisje 1 (1904) 71ff.
6) Ihm folgten J. STUR, Die slawischen Sprachelemente in den Ortsnamen der deutsch-österreichischen Alpenländer zwischen Donau und Drau. Wien 1914, 79; P. LESSIAK, Die kärntnischen Stationsnamen. - In: Carinthia I 112 (1922) 48; E. SCHWARZ in: AfslPh 41 (1927) 132; DERS. in: ZONF 4 (1928) 47 und F. RAMOVŠ in: Slavia 8 (1928) 774ff.
7) AfslPh 38 (1923) 89 = DERS., Schriften zur slavischen Altertumskunde und Namenkunde. Bd. 2. Berlin-Wiesbaden 1971, 893.
8) Ebd.
9) Die slavischen Ortsnamen im Mürzgebiet. Leipzig 1927, 204.
10) Slovenska vodna imena. Bd. 2. Ljubljana 1961, 284.
11) A.a.O., 12.
12) E. SCHWARZ in: ZONF 4 (1928) 47. Vgl. auch DERS. in: AfslPh 41 (1928) 132.
13) AfslPh 42 (1929) 250.
14) Zum Namen Admont in: AnzfslPh 7 (1974) 1-6.
15) Ebd., 2.
16) Ebd., 1
17) Ebd., 2.
18) Ebd., 3.
19) Ebd.
20) Ebd., 4.
21) Ebd., 5.
22) Op. cit., 11.
23) ZfSl 26 (1981) 353.
24) V.I. DAL', Tolkovyj slovar' živogo velikorusskogo jazyka. Bd. 1. Moskva 1913, 1742.
25) Slovar' russkogo jazyka XI-XVII vv. Bd. 12. Moskva 1987, 271.
26) V.N. DOBROVOL'SKIJ, Smolenskij oblastnoj slovar'. Smolensk 1914, 528.
27) L.V. KURKINA in: Etimologija 1967. Moskva 1969, 133.
28) A.I. LEBEDEVA in: Slovo v narodnych govorach russkogo severa. Leningrad 1962, 32.
29) T.A. MARUSENKO, Materialy k slovarju ukrainskich geograficeskich apelljativov. - In: Poles'e. Moskva 1968, 239.
30) M. JURKOWSKI, Ukraińska terminologija hydrograficzna. Wrocław usw. 1971, 98.
31) N.I. TOLSTOJ, Slavjanskaja geograficeskaja terminologija. Moskva 1969, 214.
32) Ebd.
33) Cz. ŁAPICZ, Terminologia geograficzna w ruskich gwarach Białostocczyzny na tle wschodniosłowiańskim. Warszawa usw. 1981, 88.
34) Ebd., 87.
35) P. NITSCHE, Die geographische Terminologie des Polnischen. Köln-Graz 1964, 166.
36) M. LESIÓW, Terenowe nazwy własne Lubelszczyzny. Lublin 1972, 12.
37) In: Slawische Wortstudien. Bautzen 1975, 73.
38) J. RUSEK in: Makedonski Jazik 31 (1980) 131.

39) REW II 268.
40) Op. cit., 98.
41) Slovar' narodnych geografičeskich terminov. Moskva 1984, 413.
42) W. VONDRÁK, Vergleichende slavische Grammatik. Bd. 2. Göttingen 1928, 308.
43) Zwei Pannonismen mit od(ъ)- für ot(ъ)- in: ZfslPh 13 (1936) 83-88.
44) S.P. ARUMAA, Urslavische Grammatik. Bd. 2. Heidelberg 1976, 171.
45) M. VASMER, REW II 289.
46) Onomastica Jugoslavica 5 (1975) 5.
47) J. POKORNY, Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch. Bd. I. Bern-München 1959, 732.
48) E. KRANZMAYER, Ortsnamenbuch von Kärnten. Bd. 2. Klagenfurt 1958, 15; E. SCHWARZ in: ZONF 4 (1928) 47; F. BEZLAJ, op. cit., Bd. 2, 283.
49) Wörterbuch der russischen Gewässernamen. Berlin-Wiesbaden 1961-1973. Bd. I, 31 (im folgenden: WdrG).
50) E. EICHLER, H. WALTHER, Untersuchungen zur Ortsnamenkunde und Sprach- und Siedlungsgeschichte des Gebietes zwischen Mittlerer Saale und Weißer Elster. Berlin 1984, 116.
51) É.M. MURZAEV, op. cit., 413.
52) Ebd.
53) R. TRAUTMANN, Die Elb- und ostseeslavischen Ortsnamen. Bd. 2. Berlin 1949, 16.
54) Ebd.
55) W. LAUR, Historisches Ortsnamenlexikon von Schleswig-Holstein. Schleswig 1967, 103.
56) J. RIEGER, E. WOLNICZ-PAWŁOWSKA, Nazwy rzeczne w dorzeczu Warty. Wrocław usw. 1975, 103.
57) WdrG III 460.
58) Hydronimia Wisły. Wrocław usw. 1965, 124.
59) A. ORZECHOWSKA, Nazwy miejscowe dawnego powiatu pilzneńskiego oraz prawobrzeżnej części dawnych powiatów sandomierskiego i wiślickiego. Wrocław usw. 1975, 93.
60) T. BIAŁECKI, Nazewnictwo geograficzne miasta Szczecina. Szczecin 1970, 39.
61) S. KOZIEROWSKI, Badania nazw topograficznych dzisiejszej archidiecezji poznańskiej. Bd. 1. Poznań 1916, 534.
62) Ebd.
63) Ebd.
64) Hydronimia Odry. Opole 1983, 117.
65) WdrG III 501.
66) WdrG III 501 (außerhalb der Karte).
67) Ebd.
68) É.M. MURZAEV, op. cit., 413.
69) Russisches Geographisches Namenbuch. Bd. 6, 420 (im folgenden: RGN).
70) V. NISSILÄ, Disputationes ad montium vocabula aliorumque nominum significationes pertinentes. Bd. 3. Wien um 1969, 176.
71) RGN VI 420.
72) RGN VI 420 (außerhalb der Karte).
73) WdrG III 501 (außerhalb der Karte).
74) RGN VI 420.
75) WdrG III 501.
76) RGN VI 420 (außerhalb der Karte).
77) WdrG III 501 (außerhalb der Karte).
78) WdrG III 501 (außerhalb der Karte).
79) RGN VI 420; É.M. MURZAEV, op. cit., 413.
80) RGN VI 421 (außerhalb der Karte).

81) WdrG III 501; RGN VI 421 (z.T. außerhalb der Karte).
82) RGN VI 421 (außerhalb der Karte).
83) RGN VI 420.
84) WdrG III 501; RGN VI 420.
85) WdrG III 501 (außerhalb der Karte).
86) RGN VI 420.
87) RGN VI 421.
88) Ebd. (außerhalb der Karte).
89) Ebd.
90) Ebd.
91) Ebd. (außerhalb der Karte).
92) Ebd. (außerhalb der Karte).
93) E.M. MURZAEV, op. cit., 413.
94) Ebd. (außerhalb der Karte).
95) Ebd. (außerhalb der Karte).
96) Ebd.
97) Ebd. (außerhalb der Karte).
98) Ebd. (außerhalb der Karte).
99) S. ROSPOND, Słownik etymologiczny miast i gmin PRL. Wrocław usw. 1984, 169.
100) K. DAMROTH, Die älteren Ortsnamen Schlesiens. Beuthen 1896, 152.
101) F. BEZLAJ, op. cit. II 283.
102) E. SCHWARZ in: ZONF 4 (1928) 47; F. BEZLAJ, op. cit. II 283.
103) F. BEZLAJ, op. cit. II 283; K. KESSLER, op. cit. II 12.
104) F. BEZLAJ, op. cit. II 283.
105) E. SCHWARZ in: ZONF 4 (1928) 47; F. BEZLAJ, op. cit. II 283.
106) O.N. TRUBAČEV, Nazvanija rek pravoberežnoj Ukrainy. Moskva 1968, 219, 267.
107) Vgl. J. UDOLPH, Neues zur Etymologie des Namens Wien. - In: ÖNF 13 (1985) 81ff.
108) H. SCHELESNIKER in: AnzfslPh 7 (1974) 5.
109) F. BEZLAJ, Etimološki slovar slovenskega jezika. Bd. 2. Ljubljana 1982, 240.
110) Ebd., 243.
111) Ebd., 245.
112) Ebd., 247.